

Der Tod Oraniens hielt das begonnene Befreiungswerk nicht auf. Die Königin Elisabeth schickte Hilfstruppen und Wilhelms Sohn Moritz, der bei der Ermordung seines Vaters erst 17 Jahre alt war, beherrschte von Jahr zu Jahr mehr die Leitung des Staates und des Heerwesens. Während der Landkrieg fort dauerte, machten die unermüdblichen Niederländer oder Holländer, wie man sie nach der größten Provinz nannte, außerordentliche Fortschritte zur See. Ihre Kriegsflotte erzwang sich Achtung und erwarb im Verein mit der Handelsflotte wichtige Kolonien in Ostindien. Dort verdrängten sie die Portugiesen, und da Portugal damals mit Spanien vereinigt war, so erkämpften sie damit wichtige Siege über die Spanier. Ihr Handel hob sich rasch zu einer außerordentlichen Blüte. Freilich gaben sie später auf dem Festlande von Indien den Engländern weichen müssen, aber die Sundainseln sind noch jetzt in ihrem Besitze.

Philipp II. starb 1598 in seinem düster-prächtigen Lustschlosse Escorial, wo er sich auch sein Grabmal hatte errichten lassen. Er war einer der finsternsten und verschlagensten Tyrannen jener Zeit. Die Rechte der Völker galten ihm nichts, er forderte knechtischen Gehorsam. Daher erschien ihm auch die Einheit des religiösen Bekenntnisses als das einzig Richtige, alle Menschen sollten seinen Glauben haben, das meinte er verlangen zu können. Mit hartnäckigem, fanatischem Groll verfolgte er die Andersgläubigen, die Inquisition war sein fürchtbares Werkzeug, und mit ihrer Hilfe, mit Feuer und Schwert rottete er in Spanien die letzten Spuren des reformierten Glaubens aus. Dabei war er selbst der ärgste Sünder, ein Mensch ohne alle Sittlichkeit, ja ein Verbrecher, der den Tod seines ältesten Sohnes Don Carlos, seiner dritten Gemahlin und vieler angesehenen Männer auf dem Gewissen hatte. Wer sich ihm nicht ganz unbedingt unterwarf, wer eine eigene Ansicht hatte, für den war Gift und Doldch bereit. Schon unter ihm, noch mehr aber unter seinen schwachen Nachfolgern Philipp III. und Philipp IV. ging Spaniens Macht und Bedeutung verloren. Die fortwährenden Kriege stürzten das Land in Schulden, das geknechtete Volk verarmte und sah ruhig zu, wie die Geistlichkeit den besten Grund und Boden an sich riß; Handel und Gewerbe geriethen ins Stocken, die Kolonien in Amerika verfielen. Dennoch behauptete Spanien noch über ein Jahrhundert den maßgebenden Einfluß auf Europa. Spanische Kleidung, spanisches Hofceremoniel, spanisches Kriegs- und Schiffswesen, spanische Gelehrsamkeit und Kunst galten den übrigen Völkern, besonders auch den Deutschen, als Muster. Mit den „Vereinigten Niederlanden“ schloß die spanische Regierung